

1851

Mura

Südingarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:
Lugos, Bonmagasse Nr. 18,
wohin alle Sendungen zu richten sind.
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und
Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Telchner.

Pränumerationsbedingungen:
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—
Vierteljährig Kr. 4.—
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit
Frankozulassung.
Einzelnnummer: Sonntag 20 S., Donnerstag 12 S.

XV. Jahrgang.

Lugos, den 3. Jänner 1907.

Nummer 1.

Rückblick.

Lugos, 2. Jänner.

Wieder ist ein Jahr im unendlichen Strome der Zeit untergetaucht. Eine Spanne Zeit im Vergleiche zur Ewigkeit. Aber im kurz bemessenen menschlichen Lebenswandel doch ein genug großer Abschnitt, um uns manche Freude, oft aber auch viel Sorge und Leid zufügen zu können.

Nun, was wir zu tragen hatten, ist überwunden. Wir danken dem Allmächtigen, daß er uns nicht ein größeres Kreuz aufgebürdet hat und flehen um seine Gnade und Unterstützung für das Jahr.

In der Landwirtschaft könnten wir ja mit dem abgelaufenen Jahre zufrieden sein. Die Ernte war gut, und obwohl die Löhne hoch waren und die Preise niedrig sind, möchten doch die meisten unter denselben Bedingungen gerne mit unseren Herrgott einen Vertrag auf längere Zeit abschließen. Das geht aber nicht. Seit Jahrtausenden sind auf die guten Jahre schlechte gefolgt, und so wird's halt auch in der Zukunft bleiben. Deshalb muß man sich's in den besseren Jahren einteilen, daß etwas auch für die schlechteren bleibt. Und nichts beweist so sehr unsere kulturelle Zurückgebliebenheit, als der Umstand, daß nach dem Schnitt und namentlich nach dem Drusch gar viele Arbeiter jede Arbeitsgelegenheit mit den Worten zurückweisen: „Ich gehe nicht in die Arbeit, ich hab's nicht notwendig, ich habe beim Schnitt und Drusch genug verdient.“ Das sind die Wirtschaftsprinzipien der zurückgebliebenen, halb wilden Völker, die von Tag zu Tag leben: sie schleppen und faulenzten, wenn sie momentan Ueberfluß haben und darben oder verhungern, wenn ungünstige Verhältnisse eintreten. Der Kultur Mensch hingegen hat sich stets die Biene zum Muster genommen, die in den guten Zeiten für die schlechten sammelt: er nützt die günstigen Verhältnisse aus mit doppeltem Fleiße und sorgsamer Sparsamkeit, um sich etwas erübrigen zu können. Der amerikanische Arbeiter geht mit demselben Eifer in die Fabrik, selbst wenn er hunderttausend Dol-

lars im Vermögen hat. Das französische Volk ist deshalb so reich und kann Milliarden an andere Staaten borgen, weil selbst der ärmste Diensthote Ersparnisse hat. . . .

Geradezu gefährdend gestalteten sich im abgelaufenen Jahre die sozialen Verhältnisse. Kristoffy hat geradezu ein Verbrechen begangen, als er im Interesse seiner unheilvollen Politik die Leidenschaften des Arbeitervolkes entfachte. Das staatliche und wirtschaftliche Leben wird hiedurch dem Ruine entgegengetrieben. Möge der Frieden in die Gemüter der Dorfbewohner einziehen, mögen sich Bauern und Kleinhausler brüderlich die Hände reichen. Sie sind auf einander angewiesen und verbittern sich durch Haß und Kampf nur selbst das Leben.

Auf politischem Gebiete war unsere tausendjährige Verfassung der größten Gefahr ausgesetzt. Es schien alles verloren und Gott weiß, was für Folgen eingetreten wären. Mann kann sagen, daß die Schutzfrau Ungarns im letzten Momente sich unser angenommen hat. Der offene Verfassungsbruch wurde beseitigt und wir erhielten ein Ministerium, dessen Mitglieder jeder Nation zum Stolze gereichen könnten.

Die Zukunft ist aber noch immer ungewiß. Die kritischen Fragen sind in Schwebe, und es werden von allen Seiten solche Anforderungen gestellt, welche den wahren Patrioten beängstigen müssen. Gehaltserhöhungen auf allen Seiten, Investitionen usw., was alles viele Millionen kostet. Wo soll dies hinführen? Wer soll das viele Geld aufbringen? Es sind dies sehr ernste Fragen. Möge der Allmächtige im Jahre über uns walten, damit wir all diese Schwierigkeiten überwinden und das Land gedeihe, das Volk glücklich sei.

Kleine Diebe hängt man . . .

(Fortsetzung und Schluß.)

Lugos, 2. Jänner.

Herr Oberbuchhalter Naray, Bürgermeister sowie übrigen compromittierten Herren, haben bei dieser Gelegenheit zu ihrer Verteidigung von sich kein Wort hören lassen.

Im Anfange, als die Affaire bekannt wurde, leugnete man, daß der Defizit 200.000

Kronen ausmacht, sondern nur 441 Kronen 42 Heller. Heute aber, nach dem Geständnisse des „Hatarör“ selbst — über 5000 Kronen. Ferners, Szender erklärte in dieser Sitzung, daß sich der Defizit nicht feststellen läßt, weil die Bücher verbrannt sind, glaubt jedoch 10, 16 bis 20,000 Kronen annehmen zu dürfen.

„Welche Wendung durch Gottesfügung!“
Das sind wahrlich interessante Offenbarungen!

Also Brankowics und Keleti wären nach diesem, die richtigen Defraudanten, und wer noch?

Die Karansebeser Bücher könnten uns vielleicht auch einige Aufklärungen hierüber geben.

Der ewige Strohmännchen und General-Bermittler Carl Wimmer hat auch diesmal seine Rolle sehr „geschickt“ ausgeführt. Er stellt nämlich in dieser Sitzung an den Herrn Marczelovics die Frage, ob der Kontrakt mit den Subpächtern, — der damalige städtische Anwalt Herr Madar Balla unterschrieben hat, oder von diesem Betrag eine Kenntnis gehabt?

Marczelovics erwiderte: daß dieser Vertrag vom damaligen Anwalt nicht unterschrieben ist und glaubt von diesem Vertrage auch nichts gewußt zu haben.

Schöne Wirtschaft! Der Vertrag wird doch in der Regel durch den Magistrat unterfertigt. Der städtische Anwalt jedoch unterfertigt solche Documenten nie, sondern konzipiert sie gewöhnlich. Das müssen im Magistrate sehr traurige Zustände sein, wo ein städtischer Anwalt von einem Vertrage der sich auf eine 1/4 Million bezieht — keine Kenntnis hat.

Ja, Tatsachen lassen sich mit „Elijen“-Kufe nicht vertuschen, noch weniger durch gekünstelte Ovationen verwischen!

Wir erfahren eben, daß die „wegen Verleumdung“ angestregte Klage gegen die Zeitungsschreiber zurückgezogen ist. Nun, warum aber?

Nicht Herr Obergespan hat diese Defraudation entdeckt, sondern seine eigene Leute, die wegen der Kranz-Affaire während der Rakoczy-Festung hinausgeworfen sind, u. z. die Herren Szabo Lajos und Szabo Istvan, denen auch die Ehre gebührt, sowie auch ein ehrwürdiger Fadelzug und Banket, (Grand Hotel Mayer per Kowert 2 Kronen, Wein inbegrißen!)

Nun bei all' diese Ereignisse, wirft sich die Frage auf: warum die vereinigten Parteien, nämlich die 48 er Partei, mit der Jafa Comics- und Schuster Sava-Partei unter der rot, weiß, grün-blauen, fregoli-Flage in Namen der Freiheit, Wahrheit und Gerechtigkeit über diese Affaire todt schweigen?

Diese denkwürdige Sitzung tagte fast volle 5 Stunden und endigte mit dem Siege der Majorität zu Gunsten der Defraudanten!

Der arme Kecskeméti! Hätte er von der „Gerechtigkeitsliebe“ der Majorität unserer



Stadtväter Kenntnis gehabt, so wäre er nach Neufaz gekommen, um die Defraudation hier auszuführen, wobei er als Defraudant, — ohne sich flüchten zu müssen — ganz frei herumgehen könnte!

Am selben Abend nach der Sitzung wurde ein „Siegesfest“ in der Bierrestauration „zur Linde“ veranstaltet.

Herr Obergespan Madar Balla in Begleitung der schwercompromittierten städtischen Steuerbeamten an der Spitze, begab sich mit noch circa 30 Stadträte in die genannte Restauration zum Abendmal, wobei unter Andern auch der Siegeskampf lebhaft besprochen wurde.

Nach längerer Unterhaltung erhob Obergespan das Glas zum Wohle seines besten Freundes und den größten lebenden Serben Jafa Tomics, der wegen Unwohlsein, gleich nach der Sitzung direct nach Hause ging.

Ja, man kann sich denken, wie dieser denkwürdige Abend verlaufen ist, wo auch der als „größter Politiker“ bekannte Schuster Sava seine „schwungvolle“ Reden gehalten hat.

Alle diese Bemühungen aber, sowie der Siegesjubel und die ganze Freude der Majorität, wurde schon am nächsten Tage über den Haufen geworfen, weil, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, die Criminal-Anzeige an die Oberstaats-Anwaltschaft in Szegedin, durch einen hiesigen Bürger eingereicht wurde.

Wir gehen also einer recht interessanten Criminal-Verhandlung entgegen!

Tagesneuigkeiten.

Symen. Das in Liebreiz und Geist gleiche Fräulein Margarete Deutsch, Tochter des Herrn Jgn. Deutsch jr., hat sich mit Herrn Dr. Eugen Dobo, ein angesehenes Mitglied des Lugoser Advokaten-Korps, verlobt.

Aus der Repräsentanz. Nachstehend ein interessanter Teil der städt. Generalversammlung am Freitag, welchen wir nachtragen.

Vor der Tagesordnung ergreift Stadtrepräsentant Dr. Haus das Wort, um die Angriffe, welche fortwährend von einer gewissen Seite der lokalen Presse gegen den Magistrat und den Bürgermeister gerichtet werden zu besprechen. Der Redner führt einen Artikel des „Südungarischer Bote“ an, woselbst der Bürgermeister direct der Mitschuld an den Defraudationen im städtischen Gefällsamt beschuldigt wird. Bürgermeister Marsosky erwidert, daß er ansonsten Geschwätertes zu tun habe, als ein solches Blatt wie „Südungarischer Bote“ zu lesen. Er erfahre es erst jetzt von diesen Angriffen und ersucht die Stadt-Repräsentanz ihm die Zustimmung zu einem Preßprozeß, den er gegen den verantwortlichen Redakteur dieses Blattes anstrengen werde, zu erteilen. Die Stadtrepräsentanz gab dem Ansuchen des Bürgermeisters keine Folge, mit der Motivierung, daß die Person des Bürgermeisters zu hoch stehe um sich nicht über die ordinären Beschimpfungen eines Blattes von der Kategorie des „Südungarischer Bote“ hinwegzusetzen. Dr. Branisce fordert alle jene Repräsentanten auf, die sich nicht solidarisch mit dem „Südungarischer Bote“ erklären, dies durch Erheben von den Sitzen zu bekräftigen, worauf sich die gesammten, an der Sitzung teilnehmenden 82 Repräsentanten von den Sitzen erhoben und unserem Bürgermeister einstimmig ihr vollstes Vertrauen votieren.

Am Operationstisch gestorben. Den Schotterlieferanten Moritz Kovacs ereilte ein schwerer Schicksalschlag. Vor einigen Monaten erkrankte seine Gattin und die ärztliche Hilfe konnte ihr keine Rettung bringen. Dieser Tage wurde sie nach Wien gebracht, um dort durch eine Operation von ihrem Leiden erlöst zu werden. Frau Kovacs

konnte jedoch die Operation nicht überstehen und starb an den Folgen ihrer Krankheit.

Journalistisches. In Lugos wird seit heute ein zweimal wöchentlich erscheinendes ungarisches Blatt unter dem Titel „A Mi Lapunk“ herausgegeben. Als verantwortlicher Redakteur zeichnet Herr Andreas Elek. Die technische Herstellung wird in der Buch- und Kunstdruckerei Husveth & Soffer effectuirt.

Die Stadtkommune für die Presse. Der Lugoser Stadtmagistrat hat der lokalen Presse für das Jahr 1907 ein Annonzen-Pauschale erlassen, welches wie folgt aufgeteilt wird: „Südungarn“ 240 K., „Lugoser Zeitung“ 240 K., „Drapelul“ 380 K., „Krassó-Szörényi Lapok“ 240 K., insgesammt 1100 Kronen.

Sylvester-Unterhaltungen. Wie alljährlich veranstaltete auch heuer der ungarische Gesang- und Musikverein einen gelungenen Sylvester-Abend, welcher unter großer Beteiligung im großen Saale des Hotel „König v. Ungarn“ stattfand. Nach dem überaus gelungenen Konzert, wurde Terpsichoren gehuldigt. — Der Arbeiter-Verein hielt in den Lokalitäten des Hotel Konfordia eine zahlreich besuchte Dilettanten-Vorstellung, verbunden mit Tanz, welcher bis zum Morgen währte. — Ueberrascht wurden die Gäste im Cafe Neuberger durch eine köstliche Darbietung. Nämlich eine wertvolle Tombola wurde dem anwesenden Publikum ausgespielt. Das Gaudium, welche diese Veranstaltung begleitete, war natürlich amusant.

Aus Furcht vor der Strafe — erhängt. Der Landwirt in Dhaba-Forgacs Nikolaje Bordea, hat sich aus eigentümlicher Ursache das Leben genommen. Vor einigen Tagen war in der Gemeinde eine blutige Wirtshaus-Rauferei, wo Bordea nur Augenzeuge, aber nicht Teilnehmer war. Zahlreiche sagten ihm, daß die Kaufbolde einer strengen Strafe entgegensehen, was Bordea auch auf sich bezog. Er kam ganz verzweifelt nach Lugos und erklärte, daß er um der Verhaftung zu entgehen, aus dem Leben scheiden wolle. Wie gesagt, so getan. Der Unglückliche begab sich nach seiner Gemeinde zurück und erhängte sich in einem fremden Gehöfte.

Ein ungerechter Angriff. Die unerquickliche Affaire bei der städt. Gefällsverwaltung hat einen „faulen Erbdäpfel“ gezeitigt. Wir sagen einen verdorbenen Erbdäpfel, weil der Urheber der Stänkerei soviel, oder kaum daselbe wert ist. Der Betreffende erlaubt sich unseren intakt dastehenden Bürgermeister Arpad v. Marsosky in der Weise zu besudeln, daß er wegen seiner Nachlässigkeit den Unterschleif bei der Gefällsverwaltung Vorschub geleistet hat. Bekannt ist nun, daß die städtische Gefällsabteilung über einen verantwortlichen Verwaltungskörper verfügt, während der Bürgermeister in seiner Amtsstube die weitverzweigten kommunalen Agenten versiet. Ein recht denkender Mensch wird daher klar sehen, es mit einen schmutzigen, unflätigen Anwurf zu tun zu haben.

Der Dieb als Witzbold. In der Gemeinde Nagyorlencz passierte dieser Tage ein ergötzlicher Fall. Aus der Gendarmerie-Kaserne wurde ein fettes Schwein gestohlen. Am Tage nach dem Diebstahl war am Tor der Kaserne ein in rumänischer Sprache gehaltener Zettel angeklebt, mit der Aufschrift: Ein andermal erwarten wir ein fettes Schwein, nicht ein so mageres, wie das jetzt erhaltene.

Direktionsmitglieder unter Anklage. Wie uns aus Bozovic gemeldet wird, haben mehrere Privatpersonen gegen einige Direktionsmitglieder der dortigen „Nera“-Sparkassen A.-G. die Strafanzeige wegen Wucher erstattet, nachdem dieselben für Darlehen 16 Prozent nahmen. Wir werden über weiteren Verlauf dieses Prozesses des näheren berichten.

„Milleniumanlage“ in Nagyöfj Coronataler Komitat sendet ihren grossen mit Kunstbeilagen versehenen Katalog in deutscher,

ungarischer, rumänischer oder serbischer Sprache jedem sich Interessirenden gratis und franco und erteilt bereitwilligst Aufklärung und fachmännischen Rat zur Neuanlage von Weingärten und Behandlung der Reben.

Ausdehnung der Sonntagsruhe auf die Hausfirer. Das Handelsministerium hat in einer Zirkularverordnung die Munizipin verständig, daß die Giltigkeit der Verordnung über die Sonntagsruhe auch auf die Hausfirer ausgedehnt wurde.

Ueber die Bestrafung der Schulkinder durch Nachsitzen hat die königliche Regierung in Hannover die folgende Verfügung erlassen: „Wie zu unserer Kenntnis gelangt ist, hat ein Lehrer des Regierungsbezirks Hannover die Strafe des Nachsitzens so ausgedehnt, daß das Kind dadurch verhindert war, zum Mittagessen rechtzeitig nach Hause zu kommen. Ein solches Verfahren ist mit den Grundsätzen einer gesunden Schuldisciplin unvereinbar und daher nicht zu billigen. Ebenso wenig ist es zu billigen, wenn Lehrer die Kinder während des Nachsitzens ohne Aufsicht lassen, oder diese Strafe an Nachmitagen so lange ausdehnen, daß es den Kindern unmöglich wird, an den Wintertagen vor Eintritt der Dunkelheit nach Hause zu kommen.“

Das Mann-Weib von Chicago. Aus London wird gemeldet: Großes Aufsehen erregt in Chicago die Entdeckung, daß der soeben verstorbene Sekretär des dortigen russischen Konsulats Nikolaus da Rayla eine Frau war. Niemand, auch sein Chef, der russische Konsul Baron Schlippenbach, ahnte das Geringste davon. Der angebliche Nikolaus da Raylan trat vor zwölf Jahren in den Dienst des Konsulats, „Er“ war dreimal verheiratet gewesen, vertrug im Trinken mehr als mancher Mann und galt als vorzüglicher Reiter.

Die Natur leistet der Menschheit große Dienste, indem sie uns für so viele Leiden die Hilfsmittel liefert. Eines der besten Mittel, die das Meer bietet, ist Lebertran, der jedoch den Nachteil besitzt, daß er widerlich schmeckt. In Form von „Stotts Emulsion“ jedoch ist Lebertran schmackhaft und leicht verdaulich, wie Milchrahm und alle die heilkräftigen Eigenschaften des Lebertrans sind in Stotts Emulsion nicht nur enthalten, sondern sogar wirksamer. Stotts Emulsion sollte in keinem Haushalte fehlen. Käuflich in allen Apotheken.

Der Landesverband der Weinproduzenten Weinhändler hält seinen Kongreß am 6. Jänner 1907, Vormittag 10 Uhr, ab, dessen Hauptpunkt die Beratung über die Abschaffung resp. die Herabminderung der Weinverzehrungssteuern bilden wird. Dem Kongresse geht am 5. Jänner eine Vorconferenz der Weinproduzenten und Weinhändler voran und wäre es erwünscht, wenn sich an derselben die Interessenten schon aus dem Grunde je zahlreicher beteiligen möchten, weil für den Fall, als keine Sanierung der Uebelstände erzielt werden könnte, der materielle Ruin der Weinbauer unmittelbar bevorsteht.

Ein verbrecherischer Arzt. Im Jahre 1901 wurde in Agram ein Mann namens Rauchmann verhaftet, der im Verdachte stand ein Agent für Mädchenhandel zu sein. Er erklärte, er heiße Dr. Ebel und sei Frauenarzt. Man hielt den Mann längere Zeit in Haft, erklärte ihn dann für geisteskrank und schob ihn ab, ohne aber festzustellen, ob seine Angaben richtig waren oder nicht. Wie nun der Draht aus London meldet, hat in Boisdemois ein Dr. Rauchmann einen verwegenen Mordversuch auf den Arzt Gebert verübt, und es scheint, daß dieser Rauchmann mit Ebel identisch ist. Es dürfte daher die Angelegenheit von 1901 wieder aufgerollt werden.

Den Verkauf an Kirchweih-Sonntagen. Das Handelsministerium hat in einem konkreten Falle ausgesprochen, daß an Kirchweihen und sonstigen ähnlichen Feierlichkeiten, welche auf Sonntage oder auf den St. Stephanstag fallen, bloß die sogenannten „Kirchweihgegenstände“, wie Gebetbücher, Kerzen, Heiligen-

bilder und andere ähnlichen Gegenstände verkauft werden dürfen, während an diesen Tagen der Verkauf von Gegenständen, welche zur Deckung den täglichen Bedarfs nötig nicht gestattet ist. Die ministerielle Verordnung bemerkt, daß jene Artikel, welche im Sinne der Sonntagsruhm-Verordnung auch an Sonntagen verkauft werden können, selbstverständlich auch an Kirchweihfesten zum Verkauf gelangen.

Eine niedliche Geschichte erregt gegenwärtig in Bukarest ganz ungewöhnliches Aufsehen. Erschien da vor einigen Tagen vor dem Polizeigewaltigen der Stadt Buzen ein junger Mönch, um sich Legitimationspapiere zu erbitten. Dem Polizeichef fiel das Wesen des Bittstellers, besonders das bartlose, hübsche Gesicht, das eher einem jungen Mädchen als einem jungen Mann gleich, auf. Er unterwarf den Mönch einer näheren Inquisition und siehe da — der Mönch entpuppte sich als eine Nonne aus dem Nonnenkloster Barbu im Distrikt Buzen. Sie war von dort, wo ihr das monotone Leben nicht gefiel, entflohen und in Mönchskleibern in das Mönchskloster Caldaruschani eingetreten. Da sie jedoch keine Legitimationspapiere besaß, wurde sie nach Verlauf einiger Zeit nach Buzen entandt, um sie sich dort zu verschaffen, wobei sie von ihrem Schicksal ereilt wurde.

Was ist widersinniger

und mehr zu verurteilen, als sich kränklich zu fühlen, ohne etwas dagegen zu tun, wenn selbst die geringste Arbeit mühevoll erscheint und man beginnt, allen Lebensmut zu verlieren. Hier ist Scotts Emulsion von mediz.-Lebertran und Kalk- und Natronhypophosphiten eines der besten und sichersten Mittel, das Körper- und Nervensystem zu kräftigen und neu zu beleben. Scotts Emulsion enthält nur die besten Qualitäten der Bestandteile, ist ein unübertreffliches technisches Nahrungsmittel und bringt rasch neuen Mut und neue Lebenskraft.



Die Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren.

Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Hellern in Briefmarken werden Probeflaschen franko versendet von

Dr. EMIL BUDAI »Stadtapotheke«
BUDAPEST, IV., VÁCZI-UTCA 34/50.
Preis der Original-Flasche 2 K. 50 H.
In allen Apotheken käuflich.

Unverbesserlich. Onkel (vornurfsvoll): „All das schöne Geld, das Du schon vertrunken hast, denke nur mal, wenn Du das jetzt beisammen hättest.“ — Student (nachdenklich): „Du hast recht, lieber Onkel, eine schöne Summe. (plötzlich begeistert): Wenn ich die jetzt vertrinken könnte!“

Erkenntlich. Angeklagter (zu seinem Verteidiger): „Herr Doktor, ich dank' Ihnen schön für mei' Freisprechung — zahlen kann i Ihnen net — erlauben Sie, daß ich ihna a Schinken von der gestohlenen Sau schick'?“

Verlangen Sie gratis



und Franko meinen reichillustrierten Hauptkatalog mit über 3000 Abbildungen aller Arten Nickel-, Silber- u. Golduhren, sowie aller Gattungen solider Gold- u. Silberwaren, Musikinstrumente, Stahl- und Lederwaren etc. zu Original-Fabrikpreisen.

Nickel Remont-Uhr	K 3.-
System Roskopf Patent Uhr	K 4.-
Schweizer Original System Roskopf Patent	K 5.-
Registrierte „Adler Roskopf“ Nickel Remont-Uhr	K 7.-
Silber Remont-Uhr „Gloria“ Werk	K 7.60
Silber Remont-Uhr doppelmantel	K 11.50
Weckuhr	K 2.90
Küchenuhr	K 3.-
Schwarzwalder Uhr	K 2.80
Kuckuckuhr	K 8.50

Für jede Uhr 3 Jahre schriftliche Garantie. Kein Nickel-Umtausch gestattet oder Geld retour.

HANNS KONRAD Erste Uhrenfabrik und Versandhaus in Bräun No. 1850 (Böhmen).

Ein findige Reporter. Der Reporter des Blattes „A Polgar“ Madar Fodor wollte sich überzeugen, ob die vielen Klagen über die Budapester Polizei gerechtfertigt sind. Es gelüstete ihn, Näheres darüber zu erfahren, wie die Gewohnheitsverbrecher im Polizeirest und im Gefängnisse der Staatsanwaltschaft behandelt werden, um dann die gewonnenen Eindrücke in seinem Blatte beschreiben zu können. Er erstattete unter dem Pseudonym Aron Fuchs gegen sich selbst die Anzeige wegen Diebstahls, wurde verhaftet und wanderte durch die Polizeigefängnisse zur Staatsanwaltschaft. Erst nachdem er eine Nacht im Gefängnisse verbracht und einen Spaziergang der Straflinge mitgemacht hatte, wurde er vor den Untersuchungsrichter geführt, wo er dann sein Pseudonym küstete und sich legitimierte. Er sollte schon entlassen werden, als man ihm plötzlich mitteilte, daß die Staatsanwaltschaft gegen den Entlassungsbescheid des Untersuchungsrichters an den Anklagesenat appelliert habe. Fodor mußte daher weiter in Haft bleiben, bis der Anklagesenat in seiner Angelegenheit einen Beschluß gefaßt hatte.

Eine amerikanische Schaufensterdekoration. Auch bei uns machen in der Weihnachtszeit die Geschäfte große Anstrengungen, durch möglichst fesselnde und anziehende Auslagen in den Schaufenstern die Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen. Die Amerikaner sind ihnen aber an Findigkeit doch überlegen, wie die folgende Reclame zeigt, die aus New-York berichtet wird: „Der Passant des Broadway bietet sich im Schaufenster eines Regenschirmhändlers ein wunderliches Schauspiel. Hinter den großen Glascheiben gewahrt man eine schöne junge Dame, sorgsam eingehüllt in einen weiten Regenschirm. Ein dichter Wasserregen plätschert auf sie nieder. Von Viertelstunde zu Viertelstunde hört die nieder-rauschende Flut auf. Dann schlägt die Dame mit liebenswürdigem Lächeln den Mantel zurück und zeigt sich den Schaulustigen in einer völlig unversehrten, eleganten Gesellschafts toilette. Von morgens 10 bis abends 7 Uhr kann man täglich diese Scene genießen, um sich von der Zuverlässigkeit der Regenschirme zu überzeugen.“

Das Ende des Romanes. Vor einigen Jahren befaßte man sich viel mit dem Liebesroman des Erzherzogs Leopold Ferdinand, der sich in ein armes Bürgermädchen verliebte. Während alle europäische Blätter diese Affaire in allen Tonarten beschrieben, legte der Erzherzog seinen Rang ab, nahm den bürgerlichen Namen Leopold Wölfling an und heiratete die Lehrerstochter Wilma Adamovich, mit welcher er nach der Schweiz übersiedelte. Nicht lange sollte jedoch das Glück währen. Wie nämlich aus Wien gemeldet wird, sind Differenzen zwischen dem Ehepaare aufgetaucht und beschloß Wölfling, den Scheidungsweg zu betreten. Angeblich soll seine Gattin geneigt sein, gegen eine große Entschädigungssumme ihre Einwilligung zur Scheidung zu geben.

Juwelenmoden für den Winter. Im Gegensatz zu den vielfarbigen Edelsteinen, die im Vorjahre Mode waren, werden in diesem Jahre die farblosen Juwelen die größte Rolle spielen, denn man erwartet einen „weißen Winter“. Perlen sind daher an erster Stelle zu nennen, dann Mondsteine, weiße Korallen und weiße Saphire. Die glitzernden „lebenden Steine“, wie der Rubin, Diamant und Smaragd, erscheinen zu unruhig und aufdringlich für die kalten Harmonien, die man in diesem Winter in Pelz und Schmuck herbeiführen will. Die Steine mit faulem, mattem, sanft glänzendem Schein sind bevorzugt. Besondere Kunst wird in dem künstlerischen Entwurf der Schmucksachen entfalteter werden; kostbare Zweig- und Blumenformen kommen auf, daneben für den Haarschmuck besondere Band- und Schleifenformen. Zweifellos werden Opale eine große Rolle spielen. Perlen- und Silberstickerei, eben so Türkise und Korallen werden mit über die Ballkleider gefaßt werden; als Haarschmuck werden mit Edelsteinen geschmückte Spitzengewebe aus Gold

und Silber den feinsten Reiz verleihen; mit Juwelen besäte Schuhe oder Schuhe aus Stickerei mit Edelsteinen vollenden diese Pracht. Dazu kommen noch kostbare Fächer, bei denen ebenfalls mit Edelsteinen nicht gespart wird.

Tulpenwindel. Aus Szeged wird berichtet: Bei dem zur Unterstützung der Kleingewerbetreibenden gegründeten Waarenhallen-Verbande, der unter dem Protektorate des Szegeder Industrieförderungs-Verbandes steht und von der Regierung subventioniert wird, ist man einem Mißbrauche auf die Spur gekommen. In Folge von Anzeigen pflog die Behörde durch Sachverständige eine Untersuchung und konstatierte, daß mehrere „Tulpen“-Möbelstücke — in Wien erzeugt wurden. Der Waarenhallen-Verband verantwortet sich dahin, daß er die in der Geschäftsauslage zur Schau gestellten Tulpenmöbel nur als Muster habe aus Wien bringen lassen. Die Sache gelangt am Montag von der Behörde zur Verhandlung.

Aus dem Simplicissimus. Die kleine Annemarie geht mit dem neuen Fräulein spazieren. Ihre Aufmerksamkeit wird plötzlich durch ein Duzend Ferkel gefesselt, die ein Metzger vor sich hin treibt. Ganz verzückt sagt sie: „Ach, Fräulein, sehen Sie doch nur die süßen kleinen Lämmchen!“ — „Lämmchen?“ fragt das Fräulein erstaunt, „das sind doch Schweinchen, Kind!“ — „Pfiu!“ sagt Annemarie darauf empört, „es sind keine Schweinchen, sie haben doch gar nichts getan.“

Offener Sprechsaal.

(Für das in dieser Rubrik Enthaltene trägt der Autor die Verantwortung.)

Frau und Diensthote.

Ich habe vor drei Monate das nunmehr zweifelhafte Glück gehabt in die Dienste der Frau Dr. Josef Haus zu treten. Bis zum Tage, wo ich kündigte, ging es mir leidlich, so daß mir meine Dienstherrin zu Weihnachten ein Geschenk von 7 Kr. überreichte. Am 1. Jänner war nun die Zeit, wo ich meinen Dienstplatz verlassen sollte und da erging es mir sehr übel. Ohne jeden Grund behielt Frau Dr. Haus von meinem ehrlich verdienten Dienstlohn 9 Kr. zurück, um 2 Kr. mehr, als das mir so großmütig gemachte Weihnachtsgeschenk. Ich war gezwungen diesen Weg zu betreten, um zu meinem bitter verdienten Geld zu kommen und werde so lange die Zeitung aufsuchen, bis ich nicht die ungerechtfertigt zurückgehaltenen 9 Kronen bekomme.

Lugos, 2. Jänner.

Kis Erzsébet
Köchin.

Jede Nachahmung u. Nachdruck verboten.

Allein echt ist Thiers's Balsam



nur mit der grünen Nonnenmarke. Gesehlich geschützt. Unberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh Brustleiden, Influenza etc. Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 große Spezialflasche mit Patentverschluss K. 5.— franko.

Thiers's Centifoliensalbe allgemein bekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Absesse und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Ziegel K. 3.60 franko versendet nur gegen Voraus- oder Nachnahmeanweisung.

Apoth. U. Thiers in Pregrada

bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Broschüre mit Tausenden Orig. Dankschreiben gratis und franko. Depot in Budapest bei Apotheker Josef Török und D. Leo J. Egger, L. Bértes, Lugos.

Elegant möbliertes
Gassenzimmer

mit Hofzimmer und Kabinet, Holzlage, Stall, Bonnazgasse No 18, ist sofort zu vermieten. — Näheres im Hause daselbst.

Erfolgreich

inferiert man unstreitig nur in dem zweimal wöchentlich erscheinendem politischen Blatte

„Südungarn“

da daselbe im ganzen Komitate verbreitet ist.

VISITKARTEN

in schönster Ausführung
liefert äusserst billig
die

Buchdruckerei Husvéth & Hoffer
Lugos, Bonnazgasse No 18.

EINLADUNGEN



Beehre mich einem hochverehrten Publikum von Lugos und Umgebung die höfl. Mitteilung zu machen, daß ich in **Lugos, Bonnazgasse** (Palais der ev.-ref. Kirchengemeinde) ein den modernen Anforderungen in jeder Beziehung entsprechendes

Gold-, Silber-, Juwelen- und Uhrengeschäft

errichtet habe.

Eine 35-jährige Praxis in den größten Städten des In- und Auslandes in diesem Fache, setzen mich in der angenehmen Lage, daß ich auch den weitgehendsten Ansprüchen Genüge leisten kann.

Mein Hauptbestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch Lieferung von nur

erstklassigen Waren,

10-20

präziser und guter Arbeit, dabei mässigen Preisen mir das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu gewinnen und sichern.

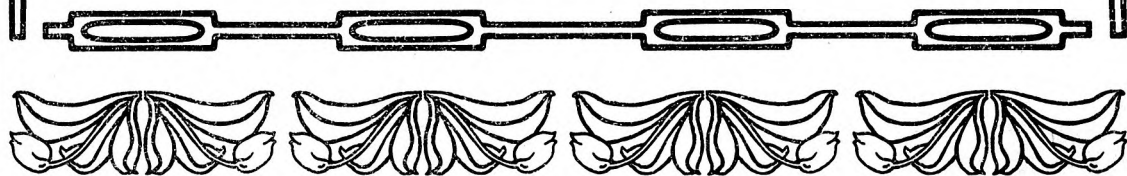
Ein spezielles Gewicht werde ich auf die **Ausarbeitung von Juwelen**, wie auch auf der

gewissenhaften vollkommenen Reparatur von Uhren

legen, nachdem ich sämtliche Arbeiten persönlich leite und wird auch die kleinste Reparatur mit der größten Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit erledigt. Bitte sich durch einen Probeauftrag von der guten Qualität meiner Waren, wie auch von der gewissenhaften, präzisen Arbeit der mir übertragenen Reparaturaufträgen zu überzeugen.

Mich dem Wohlwollen eines hochverehrten Publikum empfehlend, zeichne ich mit Hochachtung

EDUARD NEUMANN Uhrmacher u. Juwelier.



Zur Kenntnißnahme.

Ich beehre mich dem p. t. Publikum höfl. zur Kenntniß zu bringen, daß ich das Geschäft unter den Namen

ERSTE LUGOSER UNGAR.

Cementwarenfabrik u. Betonbauunternehmung

Fabriks-Anlagen:
Buziáser-Gasse
neben der Mauth.

JOSEF KNOTT

Telefon-Nummer
119

nach großstädtischen Muster mit den besten Arbeitskräften weiterführen werde; indem ich dies dem hochverehrten Publikum zur Kenntniß bringe, ersuche ich, mich mit werthen Aufträgen weiter zu beehren.

Ich übernehme sämtliche in's Fach schlagende Arbeiten und halte ein ständiges wohlfortirtes Lager in **Cementrohre (Stampfbeton-Rohren und mit Drahteinlage), Kanalköpfe, Kunststeintufen, Tröge, Gränzteine, Radabweifer, Ofenfateln u. f. w.**

Ich übernehme weiter die Ausführung von größeren und kleineren **Eisenbetonbrücken, Durchlässe, Schläußen Legungen von Terazzo, Terazzo-Platten und Mozaik-Platten-Fußboden**, so auch die verschiedenfarbigen **Cementplatten**.

Verkaufsstelle von **Portland- und Roman-Cement** en groß und en detail.

Für sämtliche hier angeführten Arbeiten übernehme ich volle Garantie sowohl für die Ausführung, wie auch für die Qualität.